



„Gebenedeit“

das etwas altmodische Wort kommt von lat. *benedicere* „Gutes herbeireden“, also „segnen“ – im Gegensatz zu „vermaledeit“: *maledicere* „Schlechtes herbeireden“ – „verfluchen“.

In einem vollständigen Rosenkranzgebet spricht der unermüdliche Beter 150 Mal:

„Du bist gebenedeit unter den Frauen“

Dabei lässt er die Perlen des Rosenkranzes durch seine Finger gleiten, auf dass er sich nicht verzähle.

Sonderausstellung
im
Kirchenmuseum
Köblarn

Geöffnet:
April bis Oktober
jeweils Donnerstag,
Samstag und Sonntag
13 bis 16 Uhr
oder auf Anmeldung im
Pfarrbüro unter 08536-268

Eröffnung am
3. April 2016
9.15 Uhr



150 mal gebenedeit

Der Rosenkranz mehr als eine Gebetschnur



Der Rosenkranz ist weit mehr als nur eine Zählhilfe.

Davon erzählen zahlreiche Exponate dieser Ausstellung:

Der Rosenkranz als Zeichen des endlosen Gebets in den Händen von Bauern, Bürgern und Heiligen, auf Gemälden und Buntfenstern.

Die Gottesmutter selbst in einem Kranz aus Rosen oder als Stifterin frommer Rosenkranzbruderschaften.

Die Zählschnur als demütige Dankesgabe am Wallfahrtsort.

Der Rosenkranz als Rettungsschnur für die Armen Seelen im Fegfeuer oder als Gewicht auf der Seelenwaage beim Jüngsten Gericht.



Nicht nur Christen kennen Gebetsschnüre.

Auch Muslime, Buddhisten und orthodoxe Christen im Orient lassen Perlen durch ihre Finger gleiten. Die Ausstellung geht auch diesen Phänomenen nach:

Woher kommt das Bedürfnis nach unablässiger Wiederholung? Welche Symbolik steckt hinter den 108 Perlen hinduistischer und buddhistischer Schnüre?

Was bedeuten die 150 katholischen Ave Maria, die 15 „Geheimnisse“, die freuden-, schmerz- und glorreichen „Gesetze“?

